

daß wir es hier nicht mit einer zufälligen, sondern mit einer festen und bedeutungsvollen Vereinigung der höchsten Götter zu thun haben.* — Abgesehen von einzelnen Abweichungen gehören diesem Kreise nach den Denkmälern folgende Götter an: 1. Mentu. 2. Atmu. 3. Mu und Tesnet. 4. Seb (Kronos) und Nut. 5. Osiris und Isis. 6. Set (Typhon) und Nephthys. 7. Horus und Hathor.

Wenn jedoch Herodot drei Götterordnungen unterscheidet, von denen die neueren Gelehrten die erste die der „großen“ Götter benennen, so sagt der Verfasser darüber:

(S. 176) »Die Denkmäler sprechen allerdings häufig von großen und auch von kleinen Göttern. In der Göttertafel des Todtenbuches werden »alle großen Götter« und »alle kleinen Götter« erwähnt u. Im Einzelnen jedoch wird der Titel »der große Gott« noch weiter ausgedehnt und auch von Göttern der zweiten Ordnung gebraucht. Es scheint daher der Ausdruck »die großen Götter« von den Aegyptern auf den zweiten Götterkreis zugeschnitten worden zu sein.«

Das wichtigste Ergebnis der specielleren Untersuchung ist:

(S. 179) »daß die drei Götterkreise des Herodot den drei Götterdynastien des Manethos entsprächen und daß die erste dieser drei Ordnungen in dem häufig wiederkehrenden Götterverzeichnisse der Denkmäler wiederzuerkennen ist, daß folglich auch Osiris mit Unrecht der dritten Ordnung zugeschrieben wird, da er nach Manethos und den Denkmälern vielmehr nebst seinem ganzen Geschlechte der ersten Ordnung zugehörte.« Sodann werden über die Bedeutung und Entstehung des Osiris-Cultus folgende Resultate aufgestellt:

(S. 198) »daß der Sonnen-Cult selbst der früheste Kern und das allgemeinste Princip des ägyptischen Götterglaubens war, welcher, vor allen Local-Culten vorhanden, in allen einen wesentlichen Theil bildete, und überhaupt nie, bis in die spätesten Zeiten, aufhörte als die äußerliche Spitze des gesammten Religionsystems angesehen zu werden.«

Ja (S. 195): »der Sonnen-Cultus sei als ur-, vielleicht schon als vor-ägyptisch anzusehen, als unveräußerliches National-Erbe des ägyptischen oder auch, richtig verstanden, des hamitischen Menschengeschlechtes.«

Der erste locale Zweig »an diesem mythologischen Stamme,« heißt es ferner, »bildete sich in dem Ursitze der ägyptischen Könige zu Thebis*) in

*) Nach den neuen Forschungen gab es vor Theben und vor Memphis eine später fast verschollene Stadt, die die älteste Residenz und die Wiege aller Königs-geschlechter, namentlich auch der memphitischen Menes-Dynastie, war. Dieses war die oberägyptische Stadt Thebis, in welcher die vorhistorische Dynastie der 30 thinitischen Heroen residierte, aus welcher Menes, der erste geschichtliche König, nach Unter-Aegypten, wo er Memphis und die erste memphitische Dynastie gründete, auszog, und welche noch unter der Manethonischen zweiten Dynastie als Mittelpunkt des oberägyptischen Reiches (vor Theben) blühte.«

Hiernach wird es nun Raths als eine unkritische Annahme vorgeworfen, was lange für unbestritten galt (vergl. Heeren's Ideen), daß ihm »die Ausbreitung der ägyptischen Civilisation von Süden nach Norden, von Aethiopien (Neroë) herab bis nach Unter-Aegypten geschichtlich klar ist.«